

Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseh!»

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expeditionen in Leipzig (Querstraße Nr. 8) und Dresden (bei G. Höfner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2).

Insertionsgebühr für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

Die Zeitung wird täglich zwei mal und wird ausgegeben in Leipzig Vormittags 11 Uhr, Abends 6 Uhr; in Dresden Abends 6 Uhr, Vormittags 8 Uhr.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Ngr.; jede einzelne Nummer 1 Ngr.

Deutschland.

Wir haben bereits mitgeteilt, daß der betreffende Ausschuss der Bundesversammlung bereits seine Anträge in Bezug auf die zu errichtende Bundes-Centralpolizei vorbereitet hat. In Betreff des vorgeschlagenen Geschäftsganges dieser Behörde erfährt die Postische Zeitung, daß sie der Bundesversammlung zwar untergeordnet, im Uebrigen aber in Bezug auf ihre Thätigkeit möglichst unabhängig und der Bundesversammlung gegenüber nur zu zeitweisen Berichterstattungen verpflichtet sein solle. Man erwartet die Einsetzung noch im Laufe dieses Jahres.

Die Preussische Zeitung schreibt aus Frankfurt, daß von einer Verhandlung der Sachmänner des handelspolitischen Ausschusses über den Vertrag vom 7. Sept. ungeachtet gegentheiligler Zeitungsnachrichten selbstverständlich keine Rede sein könne, da laut dem betreffenden Bundesbeschlusse den Sachmännern die Dinge, über welche sie zu berathen haben, genau zugewiesen seien. — Die Neue Preussische Zeitung, die, wie es scheint, die Verlegung des Bundestags aus Frankfurt zu einer Parteifrage machen will, hört: „daß neuerdings dieser Gedanke noch einen prägnanteren Ausdruck und bestimmtere Form erhalten habe, indem die sächsische Regierung sehr vortheilhafte und in pecuniärer Beziehung günstige Anerbietungen für den Fall gemacht habe, daß die Bundesversammlung geneigt sei, nach Dresden überzusiedeln.“ — Der bei dem Deutschen Bunde beglaubigte Gesandte der französischen Republik, Hr. v. Tallenay, hat, wie die Allgemeine Zeitung aus Frankfurt a. M. erfährt, die Bundesversammlung namens seiner Regierung um Aufschlüsse über den Zweck des aufzustellenden Bundescorps angegangen. Auch das Constitutionelle Blatt aus Böhmen berichtet darüber und fügt hinzu, daß Hr. v. Tallenay die befriedigendsten Aufschlüsse erhalten habe.

Der Absicht, ein allgemeines deutsches Pressegesez herzustellen, wird jetzt mit einer Erklärung des preussischen Gesandten in der Bundestagsitzung vom 5. Febr. 1848 geantwortet, welche lautet: „Die große Verschiedenheit der Bundesstaaten; welche nothwendig auch auf die ständischen Verfassungen Einfluß äußert, bringt es mit sich, daß über Grundsätze, die für Alle passen, eine gemeinsame Berathung in der Bundesversammlung nicht stattfinden kann. Denn nur aus der innersten und genuesten Kenntniß eines jeden Landes, wie sie Eingeborene besitzen, aus einer vertrauensvollen innern Berathung und Verhandlung kann die Grundlage der ständischen Verhältnisse naturgemäß und zum wahren Heile der Sache hervorgehen. Solche Erfordernisse, um ständische Einrichtungen zu berathen und zur Reife zu bringen, finden sich aber in der Bundesversammlung nach der Weise, wie dieselbe gebildet ist, nicht beisammen. Sie könnte nur abstracte Sätze aufstellen, die ungefähr auf Alle paßten, je mehr aber dies der Fall, desto mehr müssen sie sich in einer bloßen Negation halten, welche ganz unfruchtbar für die Anwendung bliebe.“

Berlin, 2. Nov. In Rücksicht darauf, daß jetzt so vielfach von den Verhältnissen der kleinern Bundescontingente und namentlich von dem Vorschlage die Rede ist, dieselben in die Bundesfestungen zu legen, mag daran erinnert werden, daß in Bezug auf die Verwendung der meisten kleinen Contingente als Kriegsbefugung in den Bundesfestungen Mainz und Luxemburg bereits durch Bundesbeschlusse vom 3. März 1831 Bestimmungen getroffen sind. Jetzt hat es sich allerdings um die Frage der Verlegung in die Festungen auch in Friedenszeiten gehandelt. Einer weitem frühern Bestimmung zufolge bilden die Contingente von Weimar, Altenburg, Koburg-Gotha, Meiningen, Hildburghausen, Dessau, Köthen, Bernburg, Sondershausen, Rudolstadt, Hohenzollern-Hechingen, Hohenzollern-Sigmaringen, Riechtersheim, den beiden Neuß, den beiden Lippe, von Hessen-Homburg und der freien Stadt Frankfurt die Reserveinfanteriedivision des Bundesheeres. Diese Reserveinfanteriedivision soll im Kriege dem Oberfeldherrn zur besondern Disposition stehen und als Garnison für die Bundesfestungen benützt werden. Dieser letzte in der allgemeinen Kriegsverfassung vorgesehene Punkt fand eben in dem Bundesbeschlusse vom 3. März 1831 seine Ausführungsbestimmung. Eine Musterung der Reserveinfanteriedivision des Bundesheeres ist früher schon mehrfach von Bundeswegen angeordnet worden und es ist wohl zu erwarten, daß eine solche sehr bald auch jetzt in Frankfurt beantragt werden wird. Den frühern Bestimmungen gemäß sind im Frieden von allen Bundesstaaten ein Sechstel der eingeübten Infanteriemannschaften mit zwei Dritteln der Unteroffiziere (als 1/3 Proc. der gesammten Bevölkerung in den kleinen Staaten; die meist nur Infanterie zu stellen haben), zwei Drittel der Cavaleriemannschaften und Cavaleriepferde und ebenso zwei Drittel der Artillerie im Dienste zu erhalten. Die in einigen Staaten über diese Grenzen hinaus vorgenommenen Beurlaubungen und Entlassungen ha-

ben dem Vernehmen nach dem Militärausschusse der Bundesversammlung schon Anlaß zu einem desfalligen Berichte an die Versammlung gegeben.

* Berlin, 2. Nov. Es ist in den Zeitungen mehrfach von einer Kündigung der Zollvereinsverträge die Rede gewesen und es sind hierbei theilweise ganz falsche Ansichten verbreitet worden. Der wahre Sachverhalt besteht nun in Folgendem: Preußen hat sich bei dem Vertrage mit Hannover einen Termin vorbehalten, der mit den Zollvereinsverträgen unmittelbar zusammenhängt. Nun wird allerdings die Basis dieser Verträge durch den Vertrag mit Hannover wesentlich verändert und es handelt sich nun darum, ob die übrigen Vereinsstaaten diesem Vertrage beitreten werden; eine Frage, die künftiges Jahr in der nächsten Generalconferenz entschieden werden wird.

Die Preussische Zeitung ist veranlaßt und ermächtigt, ein Gerücht, daß zwischen dem Prinzen von Preußen und dem Ministerpräsidenten Frhrn. v. Manteuffel vor acht Tagen ein Gespräch stattgefunden habe, in welchem der Prinz in der heftigsten Weise seine Mißbilligung über die Politik der Regierung ausgesprochen und namentlich Frn. v. Manteuffel persönlich für diese Politik in den härtesten Ausdrücken verantwortlich gemacht habe, für eine Erfindung zu erklären.

Militärische Anordnungen, sagt die Preussische Zeitung, welche jährlich wiederkehren, sowie andere Einrichtungen, die mit nichts weniger als gerade mit dem Ausbruche eines Kriegs in Verbindung stehen, sind neuerlich wiederum zur Verbreitung von Gerüchten über bevorstehende Mobilmachungen u. benützt worden. Wir bemerken, daß gegenwärtig diese Gerüchte jeden thatsächlichen Grundes entbehren, glauben aber, daß die Regierung des Königs nur ihre Pflicht thut, wenn sie Preußen in einer Lage erhält, in der es den möglichen Eventualitäten eines Friedensbruchs von außen her jederzeit gerüstet gegenübersteht. Eine solche Haltung der Regierung dürfte vielleicht mehr zu dem Bewußtsein, daß der Friede gesichert, als zu der Besorgniß, daß er bedroht sei, Veranlassung geben.

Der Schneidergesell Zühlendorff, dessen Verhaftung mit noch zwei andern Personen die Zeitungen vor einiger Zeit meldeten, ist aus dem Criminalarreste entlassen worden. Er war wegen Hochverraths zur Haft gebracht. — Eine Dame von hohem Stande kam vorgestern mittels Transports zur Stadtvoigtei, allwo sie ein besonderes Gefängniß erhielt. Die Beschuldigung gegen sie soll auf ein schweres Verbrechen lauten. (Nat.-Z.)

Königsberg, 28. Oct. Ein bei der Jubelfeier des Gymnasialdirectors Gorthold veranstaltetes Festmahl hat nachträglich zu unangenehmen Erörterungen Anlaß gegeben. Die Anzahl und Reihenfolge der bei dem Mahle auszubringenden Toaste war durch den Oberpräsidenten Eichmann bestimmt worden; als daher Dr. Dinter unangemeldet sich erhob und ein Wohl auf die Lehrer ausbrachte, welche den drei Sögen: „Ehre, Geld und Einfluß“, nicht nachstrebten, verließen sowol der Oberpräsident, als auch der Generalsuperintendent Sartorius die Tafel. Das Provinzialschulcollegium hat nun den beiden Lehrern, welche als Festordner fungirten, ein tabeindes Schreiben zugehen lassen, in welchem ihnen mehrfache Unregelmäßigkeiten während des Festmahles zur Last gelegt werden. (R. Z.)

* Aus Franken, 30. Oct. Bei der neulich in Schwabach stattgehabten Privatversammlung von Geistlichen der altlutherischen Richtung, worin die Austrittsfrage besprochen wurde, erschien, als eben die Debatte beginnen wollte, plötzlich der Stadtcommissariatsofficiant R. von Nürnberg und nahm ohne weitere Umstände in der Versammlung Platz, den er trotz aller Proteste der Versammelten, die sich durch diese Intervention in der Berathung einer Angelegenheit von so delicater Natur sehr gestört fanden, auch nicht mehr verließ, indem er behauptete, der Gegenstand der Berathung sei von „öffentlichem“ Interesse, und es müsse dieselbe daher nach dem Vereinsgesez polizeilich überwacht werden. Die Betroffenen sind gesonnen, sich beschwerend an die Kreisregierung zu wenden.

Aus Bamberg vom 28. Oct. schreibt das dortige Tageblatt: Gestern wurde ein mit schweren Ketten belasteter Gefangener mit dem Nürnberg-Bamberger Nachmittagszuge hierher und in die Frohnfeste gebracht. Ueber denselben hat man Folgendes erfahren: In Berlin hatte er an einem Grafen einen Raubmord begangen und war deshalb zum Tode verurtheilt worden, jedoch vor dem Vollzuge des Urteils aus dem Gefängnisse entwichen. In Bregenz wurde er wegen mangelnder Legitimation festgenommen, und da er durchaus kein Geständniß machte, wer er sei, sondern lediglich freie Ueberfahrt nach Amerika verlangte, so ließ man ihn daguerreotypiren und schickte sein Portrait an alle Zuchthäuser Deutschlands. Auf diese Weise erfuhr man, welch gefährliches Individuum man erwischt habe. Gegenwärtig ist der Verbrecher auf dem Wege nach Berlin.

Stuttgart, 31. Oct. Die Kammer der Abgeordneten hat heute mit 67 gegen 16 Stimmen die Wiedereinführung der Stellvertretung im Preere beschlossen.

In Baden hat abermals ein von seiner Heimat vertriebener schleswiger Geistlicher eine Anstellung gefunden. Der Pastor Kreisen aus Düppel wurde als Pfarrerverweser zu Langenalb angestellt.

Der Prinz Alexander von Hessen hat sich, wie wohlunterrichtete Personen versichern, am 26. Oct. in Breslau mit der Gräfin Hauke morgantisch vermählt.

Kassel, 30. Oct. Die von dem Ministerium schon vor einiger Zeit beantragte Beurlaubung eines Theils des in Dienst befindlichen Militärs ist nunmehr höchsten Orts genehmigt worden und zwar in einem noch größeren Maß, als man gehofft hatte. Seit heute Morgen sieht man unaufhörlich Soldaten durch die Thore der Stadt wandern, um sich nach ihrer Heimat zu begeben.

Nach einer amtlichen Anzeige ist von Seiten des Kurfürsten dem Professor der Staatswissenschaften an der Universität Marburg, Dr. Bruno Hildebrand, die nachgesuchte Entlassung aus dem kurhessischen Staatsdienste ertheilt worden.

Frankfurt a. M., 31. Oct. Vor einigen Tagen wurde, wie man versichert, von mehreren hiesigen Bürgern eine Petition beim Bundestage eingereicht, dahin gehend, unsere Verfassung von 1816 aufrecht zu erhalten, resp. in allen ihren Theilen wiederherzustellen. Der sogenannte Reformverein beabsichtigt gleiche Schritte vorläufig beim Senate zu thun. Bei der ersten Gastvorstellung der Frau Henriette Sonntag im hiesigen Theater wurde einer jungen Frau beim Eröffnen des Schauspielhauses das Brustbein eingedrückt; sie ist bereits gestorben. Die bereits gemeldete fruchtlose Hausfuchung bei dem Dr. German Maurer hat auf Requisition des Polizeipräsidenten in Berlin stattgefunden.

Hannover, 1. Nov. Nach einer Verfügung des Generalcommandos wird die Bürgerwehrwache von heute an nur von zwölf Wehrmännern, unter Führung eines Lieutenants und eines Obermanns, und zwar ohne Begleitung der Musik, erst 7 Uhr Abends bezogen und nur bis 11 Uhr besetzt werden und hat während der übrigen Zeit der Nacht und des nächsten Tages die Mannschaft sich nur für etwa vorkommende Dienste in Bereitschaft zu halten.

Aus Hamburg vom 31. Oct. bemerken die Hamburger Nachrichten: Die Unterschlagungen, welche von dem bei der Kammer angestellten Beamten gemacht und kürzlich entdeckt wurden, sollen sich im Laufe der Untersuchung bedeutender herausgestellt haben, als anfangs vermuthet wurde. Das Deficit wird jetzt auf circa 100,000 Mk. angegeben.

Lübeck, 30. Oct. Hr. v. Wächter, Präsident des Oberappellationsgerichts der vier freien Städte, ward gestern Nachmittags 2 Uhr durch den Syndicus Curtius und Senator Roed in sein neues Amt feierlich eingeführt.

Aus dem Schleswigschen wird gemeldet, daß Karten, auf denen Schleswig als deutsches Herzogthum bezeichnet ist, aus den Schulen entfernt werden müssen. Ebenso Bücher, die zu ähnlichen „irrigen Vorstellungen über die Verhältnisse des Vaterlandes“ Veranlassung gäben. Das Circular ist von dem bekannten Davids unterzeichnet und datirt vom 15. Oct.

Wien, 31. Oct. Die Oesterreichische Reichszeitung schreibt: „Der amerikanische Consul hat sich bei dem Dejeuner zu Winchester, welches der Mayor von Southampton veranstaltete, zu der seltsamen Aeußerung hinreißen lassen, daß der Zeitpunkt gekommen sei, wo Nordamerika sich zu einem thätigen Einschreiten in die Angelegenheiten Europas veranlaßt sehen könnte. Diese Aeußerung ist ebenso naiv als überraschend. Die politischen Beziehungen Europas und Amerikas sind so weit auseinanderliegend, daß der Consul dabei wol nur an eine unbefugte, rein willkürliche Einmischung gedacht haben möchte. Europa ist aber vor der Hand noch stark genug, um derlei gewaltsame Einmischungen mit Erfolg abzuwehren. Noch haben wir Continentale, Gottlob! mehr als völkerrechtliche Argumente, um solchen Anmaßungen die Spitze zu bieten. Selbst England würde es eben nicht zulässig und angenehm finden, wenn es dereinst Amerika durch den Kopf führe, sich seiner Ueberfülle von revolutionären Kräften europawärts zu entleeren. Es ist wol möglich, daß auch diese naheliegende Betrachtung bereits beigetragen hat, den Sinn Lord Palmerston's umzustimmen und ihn zur Anherkunft einer beschwichtigenden Note in Betreff des Kossuthschwindels zu veranlassen. Freilich mahnt diese umspringende Methode so ziemlich an Sicilien, wo die Engländer im Jahre 1847 vortreffliche Gewehre, das Stück um einen Betrag von 30 R. C. M., verschleuderten, während ihre Flotte einige Monate später Palermo zu bombardiren drohte, wenn die Insel sich nicht ihrem legitimen Souverän unterwerfen wollte. Einstweilen wollen wir von England das Beste — hoffen, und vom thatdurftigen Amerika nichts — fürchten.“

Die officielle Preussische Zeitung läßt sich aus Wien schreiben: Der Finanzminister beschäftigt sich angelegentlich mit Arbeiten für die Bank- und Börsenreform. So dringend auch insbesondere die erstere erscheint, so wird doch weder die eine noch die andere Umgestaltung von entscheidendem Einflusse auf unsere Valutenverhältnisse sein. Man hatte sich bei uns gewöhnt, jede Verschlimmerung der letzten heute der Börse, morgen der Bank in die Schuhe zu schieben, und glaubte mit dieser oberflächlichen Anschauung schon etwas gewonnen zu haben. Indessen scheint man sich nach und nach ziemlich allgemein zu überzeugen, daß die Zustände beider, der Bank und der Börse, nur einzelne Potenzen jener außerordentlich complicirten Einflüsse sind, die unsere Geldverhältnisse drücken. Eine lebhafte Be-

theiligung des Auslandes an der neuen Anleihe, die haare Summen heringebracht hätte, würde eine augenblickliche Besserung herbeigeführt haben und während der Dauer derselben hätten schnelle Finanzmassregeln von nachhaltigem, glänzendem Erfolge zu müssen. Das Schicksal der Anleihe im Auslande vermehrte diese Hoffnung.

Aus Agram schreibt man: Seit einiger Zeit ist hier das Gerücht im Umlauf, daß die Banalautorität in ihrem frühern Glanze wiederhergestellt und der Ban zugleich der politische und militärische Chef im Lande sein und auch die Leitung der obersten Gerichtspflege in seine Hände gelegt werden soll; es soll nämlich die Ernennung des Ban zum Präsidenten der Banalafel (Oberlandesgericht) bevorstehend sein.

Schweiz. Die Nationalrathswahlen fielen in ihrer Gesamtheit folgendermaßen aus: 19 conservative, 40 liberale, 50 radicale. Der Liberal-Radicalismus ist also überwiegend. Die Krisis steht in Bern, vielleicht in der ganzen Schweiz bevor.

Italien. Turin, 29. Oct. (Tel. Dep.) Ein königliches Decret hebt auf Farini's Antrag die officiellen Lehrbücher für sämtliche Universitäten und höhern Lehranstalten auf. Nur wird den Professoren aufgetragen, mit Schluß den Schuljahres ihr Programm für das nächstfolgende dem Universitätsconcil vorzulegen. Die Gazzetta del popolo versichert, das Ministerium habe beschlossen, das päpstliche gegen Ruys gerichtete Breve als ungeschehen zu betrachten. In Genua ist der Dampfer Capel aus Marseille mit dem preussischen Gesandten Hr. v. Brockhausen, der sich sofort nach Neapel begibt, eingelaufen.

Bei Valenza längs der Po-Ufer sollen militärische Manoeuvres, wie kürzlich bei Marengo, vorgenommen werden.

Aus Turin vom 26. Oct. schreibt man der Allgemeinen Zeitung: Gestützt auf mehrere Beschlüsse des Provinzialraths faßte vorgestern der Divisionalrath von Genua den einstimmigen Beschluß, die Forderung zu stellen, „daß Genua bald zum Freihafen erklärt werde“.

Frankreich. Paris, 31. Oct.

Schon gestern hieß es, daß der neue Justizminister Corbin seine Entlassung gegeben habe. Das Gerücht wird auch heute von mehreren Blättern wiederholt; die Gazette de France dagegen sagt, daß noch nichts entschieden sei. Daß auch Blondel, der neue Finanzminister, sich geweigert, das Portfeuille anzunehmen, wird in Abrede gestellt, da dessen Antwort vor drei Tagen nicht bekannt sein könne.

Das Avènement meldet, daß, als Michelet's Vorlesungen verboten worden, ihm sein Gehalt entzogen wurde. Das Ministerium scheint die Ungerechtigkeit dieser Maßregel erwogen zu haben und läßt ihm nun das halbe Gehalt anbieten. Michelet hat das schimpfliche Anerbieten abgewiesen.

Der neue Kriegsminister, St.-Arnaud, hat folgenden Tagesbefehl an die Armee erlassen:

Soldaten! Der Präsident der Republik beruft mich an eure Spitze; die Ehre ist groß, das Werk leicht, wenn ihr bleibt, was ihr seid: vereinigt unter dem Geleite der Pflicht, stark durch eure Mannszucht. Ueberall, wo die Ordnung wankt, überall, wo der öffentliche Friede bedroht ist, richten die rechtlichen Leute ihre Augen auf euch und suchen euch. Nie wurde die heiligste Sache Männern anvertraut, die würdiger wären, sie zu verteidigen. Vergesst nicht, daß in schwierigen Zeiten die Armee durch die bloße Energie ihrer Haltung den Ruhestörungen vorbeugt, welche sie stets durch Anwendung ihrer Gewalt unterdrücken würde. Gemeingeist, Verehrung der Fahne, Solidarität des Ruhmes, mögen diese edlen Ueberlieferungen uns befehlen und aufrecht halten; laßt uns die militärische Ehre so hoch erheben, daß sie, inmitten der um uns gährenden Elemente der Auflösung, der bedrohten Gesellschaft als Rettungsmittel erscheine.

Großbritannien. London, 30. Oct.

Heute um 11 Uhr Morgens verließ Kossuth seine Wohnung in Eaton Place, um die Adresse der City in der Guildhall in Empfang zu nehmen; er kam vor derselben aber erst um 1/2 1 Uhr an, so groß war das Gedränge in den Straßen. Von Trafalgar-Square bis zur Guildhall stand Kopf an Kopf, um den Verbannten zu begrüßen. Man sah die ungarischen Farben an vielen Häusern und an Hunderten von Zuschauern als Cocarden. Im Rathszimmer erwartete ihn der Lordmayor mit den Citywürdeträgern, und hier wurden ihm Mad. Kossuth und Mad. Pulszky vorgestellt, welche im Kreise der anwesenden Damen Platz nahmen. Die Hurrahs von draußen verkündeten die Ankunft Kossuth's lange noch bevor sein Wagen in die Straße der Guildhall eingebogen hatte. Der Mayor und die ganze Versammlung empfingen ihn mit enthusiastischem Zuruf. Die Adresse der City, welche ihm sofort überreicht wurde, drückt die Freude Londons über die Befreiung „Sr. Excellenz“ aus der Gefangenschaft aus. Die City von London bietet ihm einen herzlichsten Willkommen und bete zu Gott, daß seinem Vaterlande, um das er so verdient sei, die constitutionelle Freiheit bald zurückgegeben werden möge. Kossuth, welcher den ganzen Weg über im offenen Wagen, stehend, mit bloßem Haupte, nach allen Seiten hin grüßend zurückgelegt hatte, war sichtlich bewegt und erschöpft. In seiner Antwortrede hob er hervor, daß, obwohl er von der ihm zugebachte Ehre unterrichtet gewesen, er dennoch von dem Schauspiel auf der Straße, von den rührenden Begrüßungen so vieler Tausende, von dem Drängen der Volksmassen um seinen Wagen ganz überwältigt sei. Es habe sich ihm die Ueberzeugung aufgedrängt, daß London dem Kampfe Ungarns mit Interesse und Sympathie

gefolgt
Ordnung
In W
lischen
derselbe
und H
gen mi
Fahne
Um 2/
zurück.
hall ab
der Zi
colorf
das B
Tyrann
Kossuth
einem
tifer un
der We
J
pfangs
C
men, d
nahe s
Presse
gabte
gen er
an inte
stücken
die M
for, die
geschic
ein wa
Journal
auf ihr
neue B
Kossuth
wie oft
plate d
cidenzie
jenen s
sion als
aus all
dortige
den dr
fährt n
amerika
vor der
Nov. a
den gr
Dudley
eigene
in An
um Lo
revoluti
mayor
Birmir
gedenke
T
heute,
here W
dessen
suth's
Latt u
daß sei
Der G
in der
punkt
furchts
ten gel
ihr ein
boten
ministe
mit de
nem n
schung
nur n
Friedri

gefolgt sei. In despotischen Staaten würden 70,000 Bayonnete nicht die Ordnung erhalten haben, die er heute von ein paar Policemen gewahrt sehe etc. Im Verlauf der Rede zog er eine Parallele zwischen dem Geiste der englischen und der österreichischen Regierung, den so verschiedenen Resultaten derselben, und wie England und Amerika die Vorbilder jedes nach Ordnung und Freiheit ringenden Staats sein sollten etc.

Kossuth fuhr in einem offenen, von vier Schimmeln gezogenen Wagen mit Alderman Wice, Hrn Gilpin und Lord D. Stuart. Ungarische Fahnen mit allen möglichen Inschriften gingen dem Wagen voraus und nach. Um 2 1/2 Uhr fuhr Kossuth wieder durch Cheapside, Fleetstreet und Strand zurück. Vor dem Office des Globe wurden Cheers gebracht; vor der Guildhall aber, wo sich 5 — 6000 Menschen drängten, wurden Exemplare von der Times unter lauten Hohnrufen und Verwünschungen verbrannt.

Die Westminsteradresse an Kossuth ist auf Pergament geschrieben mit colorierten Initialen und Bignetten im mittelalterlichen Stil. Darunter ist das Wappen von Westminster und folgende Motto: „Diese Hand ist der Tyrannie gefährlich“, und: „Nicht für sich, sondern für sein Vaterland“. Kossuth hat auch eine Einladung der Stadt Manchester angenommen. Bei einem Kossuthmeeting in Horselydown wurde den drei Blättern Sun, Advertiser und Daily News als den eifrigsten Freunden der Volkssache der Dank der Versammlung votirt.

In Edinburgh fand ein Meeting statt zur Besprechung des Empfangs, den man Kossuth im Falle seines Besuchs dort bereiten sollte.

London, 31. Oct. Es darf die deutschen Leser nicht Wunder nehmen, daß Kossuth in den letztern Tagen den Haupt-, wir möchten beinahe sagen, den ausschließlichen Tagesstoff für London und die londoner Presse abgab. Abgesehen von dem Interesse, welches diese merkwürdig begabte Individualität bei Freunden und Feinden seiner politischen Bestrebungen erregen muß, ist London überdies in diesem Augenblicke vollkommen leer an interessanten Vorfällen. October und November waren von je her die stillsten, unerquicklichsten Monate für London. Das Parlament auf Ferien, die Minister im Lande zerstreut, die Königin in der Einsamkeit von Windsor, die Opern geschlossen, die große Ausstellung zu Ende, Alles zusammengeschmolzen bis auf das Alesenformat der Blätter — es ist für diese daher ein wahrer Fund, daß Kossuth gerade jetzt nach England kam, und jedes Journal dankt ihm dafür nach seiner Weise; jedes aber bringt Alles, was auf ihn Bezug hat, mit haarsträubender Genauigkeit. Die dem Ergouverneur befreundeten Journale unterlassen es nicht, genau zu verzeichnen, wie Kossuth, als er vor ihren Officinen vorbeifuhr, den Hut dankend küßte, wie oft der Times Groans gebracht wurden, auf welchen Plätzen die Exemplare derselben verbrannt worden sind, während die Times, von diesen Incidenzen schweigend, ihrem Berichte über Kossuth's Fahrt nach der City jenen satirisch-spöttischen Farbenton zu geben weiß, der die ganze Profession als eine Manifestation des Nob und der Nartheit erscheinen läßt.

An Kossuth sind in den letzten Tagen so viele Adressen überreicht und aus allen Theilen des Landes nach Southampton adressirt worden, daß der dortige Mayor gestern eine Kiste voll nach London schicken konnte. Von den drei Dampfschiffahrtsgesellschaften wurde ihm der Antrag zur freien Ueberfahrt nach Amerika gemacht. Er wird wahrscheinlich die Reise auf einem amerikanischen Schiffe und zwar auf dem Washington machen, wenn er vor dem 20. Nov. England verlassen kann. Der Washington, der am 13. Nov. abgehen sollte, will bis zum 14. Nov. warten, damit Kossuth noch den großen Ball in Guildhall mitmachen könne. In einem Briefe an Lord Dudley Stuart lehnt Kossuth jede Geldunterstützung Englands für seine eigene Person ab, jedoch mit dem Vorbehalt, ihre Hülfe für Ungarn in Anspruch zu nehmen. Es fanden gestern mehre Meetings in und um London statt. In einem derselben sprach der aus der wiener Octoberrevolution bekannte E. Haug. Gestern Abend speiste Kossuth beim Lordmayor in Mansionhouse. Es waren an 70 Gäste. Heute denkt er nach Birmingham zu gehen. Madame Kossuth, dann Herr und Frau Pulszky gedenken Kossuth nach Amerika zu begleiten.

Das Morning Chronicle lobt in seinem neuesten Leitartikel den Kossuth von heute, wie er sich dem englischen Volke gibt, ohne darum, wie es sagt, die frühere Politik Kossuth's gegen das Haus Habsburg zu billigen und wie Cobden dessen unbedingter Bewunderer zu sein. Es gesteht übrigens ein, daß Kossuth's enthusiastischer Empfang von gestern ohne Beispiel dastehet, daß der Takt und die Rednergabe des Magyaren höchst bewunderungswürdig sei und daß sein Zug durch die Straßen ein vollkommener Triumphzug gewesen sei. Der Globe von diesem Abend drückt seine Zufriedenheit mit dem Empfang in der City aus. Kossuth's Auftreten in England bezeichne einen Wendepunkt in der auswärtigen Politik Großbritanniens, und der „ernsthafte, ehrfurchtsvolle“ Enthusiasmus der Tausende im Gefolge des genialen Verbannten gebe deutlich zu erkennen, welche Antwort die Nation geben werde, wenn ihr einmal die Wahl zwischen „liberalen und absolutistischen Allianzen“ geboten werde.

Belgien.

Die belgischen Gemeinderathswahlen fielen durchgängig liberal-ministeriell aus.

Dänemark.

Am Schlusse des Octoberheftes der Minerva ist ein Artikel enthalten mit der Ueberschrift: „Die legitime Erbfolge in Dänemark, von einem norddeutschen Juristen.“ Der ungenannte Verfasser ist bei seinen Forschungen auf folgendes Resultat gekommen: Nach dem Aussterben der jetzt nur noch auf vier Augen stehenden regierenden Oldenburger Linie (König Friedrich VII. und Erbprinz Ferdinand) succediren in Dänemark nachfolgende

Personen in nachstehender Ordnung: 1) Louise Charlotte, Gemahlin des Landgrafen Wilhelm von Hessen (dieselbe hat für sich und die Ihrigen kürzlich zu Gunsten des Prinzen Christian von Glücksburg auf ihre Erbansprüche verzichtet, was sie aber nach Droysen's und Anderer Ansicht nicht thun durfte, und was, wenn geschehen, rechtlich wirkungslos bleibt); 2) Karoline und Wilhelmine Marie, Töchter König Friedrich's VI.; 3) der Herzog von Augustenburg, dessen Sohn etc.

Amerika.

Mit dem Dampfer Humbold sind Nachrichten aus Newyork vom 18. Oct. in England eingelaufen: In Pennsylvanien und Ohio sind demokratische Candidaten gewählt worden. In Syracuse (Staat Newyork) wurden mehre Personen wegen Befreiung flüchtiger Sklaven verhaftet. — Die Revolution in Nordmexico macht rasche Fortschritte, die Stadt Reynosa war von den Rebellen genommen.

Ein newyorker Blatt theilt eine Copie eines Cuba-Scheins mit. Solche Scheine oder Anweisungen auf die künftigen Einnahmen des zu befreienden Cuba, meist auf große Summen lautend, soll Jeder, der an der unglückseligen Expedition theilnahm, als Köder und Drangeld erhalten haben. Ob dieselben in gewissen südamerikanischen Kreisen Cours hatten, ist nicht gesagt. Der mitgetheilte Schein hat oben ein ziemlich mystisches Wappchen, einen unendlich langen, erklärenden Text und lautet auf 2000 Doll., zahlbar für den Fall des Sieges, in gleichen Raten mit 6 Proc. Zinsen binnen spätestens acht Jahren. Datirt ist die Note: 30. April 1850, Neworleans, unterzeichnet von Narcisso Lopez als „Oberhaupt der patriotischen Junta zur Beförderung der politischen Interessen von Cuba“, ferner von J. Sanchez Izaga und A. J. Gonzales, Juntamitgliedern, als Zeugen und endlich von dem Richter am Oberappellationsgericht zu Mississippi, dem Honour. Colesworth Pinckney Smith!

Königreich Sachsen.

Der Minister des Innern veröffentlicht aus Dresden vom 29. Oct. folgende Bekanntmachung:

Da nach den in den k. k. österreichischen Staaten geltenden passpolizeilichen Vorschriften die Pässe der dieselben bereisenden Ausländer mit dem Bise einer k. k. Gesandtschaft versehen sein müssen, wödrigenfalls den Inhabern derselben der Uebertritt über die Grenze und das Reisen im österreichischen Staatsgebiete nicht gestattet wird, so nimmt das Ministerium des Innern von mehren neuerdings vorgekommenen Fällen, in welchen Reisende, deren Pässe jenem Erfordernisse nicht entsprachen, an der Grenze zurückgewiesen worden sind, Veranlassung, das reisende Publicum hierauf in seinem eigenen Interesse aufmerksam zu machen.

* Leipzig, 2. Nov. Gestern Mittag ward der Buchhändler Heinrich Matthes auf Anordnung der Specialcommission zu Waldheim, welche in der Sache des waldheimer Fluchtversuchs niedergesetzt worden ist, da sich seine völlige Schuldlosigkeit herausgestellt hatte, nach 16tägiger Haft ohne Weiteres wieder entlassen.

— Vom 1. Jan. 1852 an, berichtet die Freimüthige Sachsen-Zeitung, werden nach dem Muster und den in den italienischen Feldzügen gemachten Erfahrungen der österreichischen Armee auch in der unsern Sanitätscompagnien errichtet und das ganze ärztliche Personal unter einer Medicinaldirection vereinigt werden, sodas die Aerzte nicht mehr auf den Etat der Truppe gehören, sondern nach Bedarf zu ihr commandirt werden. Zu gleicher Zeit tritt die Bezeichnung der Oberärzte nach Classen wieder zurück und die Benennungen: Divisionsarzt, Brigadestabsarzt, Garnisonsstabsarzt, Regimentsarzt, Bataillonsarzt, Assistenarzt treten für die Oberärzte, sowie die Benennungen: Compagnie-, Schwadron-, Batterie- und Hospitalarzt für die Unterärzte in Wirksamkeit. Die Sanitätscompagnien, welche in ihrem Außern durch einen Rosschweif auf dem Tschako sowie einer rothen Binde mit schwarzem S. C. um den linken Oberarm sich auszeichnen werden, haben die Bestimmung, gehörig eingeschulte Krankenwärter für die Feldhospitäler und Ambulancen sowie eine besondere Truppe zur Auffuchung der Verwundeten zu bilden, und werden schon in Friedenszeit zu ihrem so schweren, wichtigen und ernstlichen Beruf angeleitet werden. Wenn wir recht unterrichtet sind, so werden vier Sanitätscompagnien errichtet, jede aus 1 Offizier, 1 Sergeant, 3 Corporalen, 1 Signallist, 41 Soldaten bestehend.

Handel und Industrie.

* München, 31. Oct. Auf dem heutigen Hopfenmarkte hier war die Zufuhr, namentlich in guter Waare, gering und die Preise ziemlich im Steigen; auf der Schranne erreichte die Zufuhr fast die der vorigen Woche und sind die Preise entschieden wieder zurückgegangen. Ein gleiches Fallen hören wir auch von den bedeutendern Schrannen, welche in dieser Woche in Franken abgehalten worden sind. Anlangend die Weinlese, hat dieselbe in der Pfalz bereits am 27. Oct. begonnen und soll die Quantität im Allgemeinen befriedigend, nicht aber so die Qualität sein; nach Angabe der Winzer dürfte dieselbe indeß dem 50er gleich und bei sorgfältiger Auslese vielleicht gar dem 47er nahe kommen.

Berlin, 1. Nov. Preis. Ant. 102 2/3; St.-Sch.-S. 88 1/2; Sechsl.-Pr.-Sch. —; Banlanth. 96 1/2 Br.; Friedrichsdr. 113 1/2; Eddor. 109 1/4; Berl. Anh. Lit. A. u. B. 108, Pr.-Act. 98 1/2; Berl.-Hamb. 98 1/4, Pr.-Act. —; Berl.-Potsd.-Magd. 74 1/2 Br., Pr.-Act. 96 1/2 Br.; Berl.-Stett. 120 1/2 Br., Pr.-Act. 103 1/2 Br.; Köln-Minden 106 Br., Pr.-Act. 102 1/2; Fr.-W.-Nordb. 31 1/2 Br., Pr.-Act. 99 1/2 Br.; Halle-Elbering. 74 1/2 Br.; Pr.-Act. 101 1/2 Br.; Magdb.-Wittenb. 68, Pr.-Act. —; Krat.-Oberschl. 76 1/2, Pr.-Act. —; Oberschl. Lit. A. 128 1/2, B. 120 Br.; Poln. Schah-Dbl. 81; Poln. Pfdr. alte —; Poln. Pfdr. neue 93 1/2; Part. 500 fl. 65 Br.; 300 fl. 144 1/2 Br.; Poln. Bankcert. Lit. A. 300 fl. 96 1/2 Br.; B. 200 fl. 19 1/2; Amsterd. f. 143, 2 M. 142 1/2; Hambg. f. 150 1/2, 2 M. 149 1/2; London 3 M. 6. 22 1/2; Paris 2 M. 80 1/2; Wien 2 M. 80 1/2; Augsb. 2 M. 101 1/2; Bresl. 2 M. 99 1/2; Leipzig 8 Tg. 99 1/2; Frankf. a. M. 2 M. 56. 18; Peterbb. 3 W. 105 1/2.

Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Dachstraße, Nr. 8) und Dresden (bei C. Höckner, Neßplatz, Nr. 2).

Verpachtung der Königl. Domaine Wettin.

Den höheren Orts ergangenen Bestimmungen zufolge soll die im Saalkreise zwei Meilen von Halle und Gönern an der Saale gelegene königliche Domaine Wettin, nebst dem vormaligen Rittergute Winkel und dem Borwerk Döblich vom 18. Juni 1852 ab bis dahin 1870 auf 18 hintereinander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Auktion anderweit verpachtet werden.

Diese Pachtung begreift außer den erforderlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden:

1) ein Areal von 1784 Morgen 9 Quadratruthen Acker,	250	87	Wiese,
	153	109	Forstland,
	16	146	Soolweldicht,
	332	115	Sutungsanger,
	6	68	Gärten,
	132	123	Schachthaler, Wege, Tristen, Urland etc.

2676 Morgen 117 Quadratruthen im Ganzen;

- 2) die an der Saale gelegene sogenannte Pögritz-Mühle, aus einer Mahl-Mühle mit sechs Mahlgängen sowie aus einer Del- und Schneide-Mühle bestehend;
- 3) eine Fliegelei;
- 4) das Recht, Steine auf den Grundstücken der Domaine Wettin und des Rittergutes Winkel zu brechen;
- 5) die Fischerrei in dem Amtsgebirge der Saale sowie in den beiden Mählgängen und in der sogenannten Zblau;
- 6) die der Domaine Wettin und dem Rittergute Winkel von mehreren Hausbesitzern der sogenannten Langen Reihe und der Kunitz-Mark zu leistenden Hand-Dienstage, sowie nicht minder auch die von dem Besitzer des Pflerschen Ausspanngutes zu Döblich jährlich zu leistenden zwei zwelfspannigen Pflanztage und endlich die neuen Minuswerth habenden Zehntschneider-Dienste der Rabler der Langen Reihe zu Wettin, und
- 7) die aus dem Wettiner Amtsbezirke und den zum Rittergute Winkel gehörigen Dörfern auskommenden Natural-Gebetbezugsen in 180 Scheffeln 11 1/2 Meßen Weizen, 116 " 8 1/2 " Roggen, 39 " 13 1/2 " Gerste, und 380 " 1/2 " Hafer

bestehend. Das dem Ausgebote zum Grunde zu legende Pachtgeld-Quantum beträgt 8000 Thlr. einschließlich eines Drittels in Golde, und zur Uebernahme der Pachtung ist ein disponibles Vermögen von 40,000 Thlrn. erforderlich.

Zur Auktion haben wir einen Termin auf **den 15. December d. J., Vormittags 10 Uhr,**

vor dem Departementsrath Regierungsrath von Kode in dem Sessions-Zimmer der unterzeichneten Regierungsbekanntmachung anberaumt, und laden die Pacht Liebhaber mit dem Bemerkten zu demselben ein, daß sich dieselben vor der Auktion über die zur Uebernahme der Pachtung nöthigen Eigenschaften und über den Besitz des nöthigen Vermögens genügend auszuweisen haben.

Die Auswahl unter den drei Bestbietenden bleibt dem königlichen Finanz-Ministerium vorbehalten.

Die Specialen, sowie die allgemeinen Verpachtungsbedingungen und die Regeln der Auktion, ferner die Karte und die Vermessungsregister und das Gebäudel Inventarium können tagtäglich in unserer Domainenregistratur während der Dienststunden eingesehen werden; auch sind wir auf Verlangen bereit, Abschrift der Auktions- und Specialen Verpachtungsbedingungen gegen Erstattung der Copialien mitzutheilen.

Merseburg, den 11. Oct. 1851.

Königliche Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domänen und Forsten.

2969—71]

Verkauf der Sächs. Maschinen-Werkstatt in Chemnitz.

Infolge der in der letzten Generalversammlung der Sächs. Maschinenbaucompagnie beschlossenen Geschäftsliquidation wird obige mit ausreichender Wasserkraft versehene Werkstatt hiermit zum Verkauf ausgedboten.

In selbiger sind vor einigen Jahren noch Locomotiven und Dampfmaschinen, zethier aber nur gangbares Zeug, sämmtliche zur Erzeugung woll- und baumwollener Waaren erforderliche Maschinen erbaut, und alle Arten eiserne Maschinenteile gegossen worden; die Räume derselben gestatten aber auch noch neben dem Fortbetrieb aller dieser technischen Arbeiten die Errichtung jeder großartigen Fabrikunternehmung und es gehört zu dieser Besizung auch noch eine Landwirtschaft, die dormalen jährlich 340 Thlr. Pachttrag gewährt.

Da die aus der Werkstatt zethier gelieferten Maschinen aller Art als solid und preiawürdig in Deutschland, Mähren, Böhmen, Polen und Rußland bekannt sind, da ihr eine solide und treue Kundschaf zur Seite steht und daher fortwährend ansehnliche und mannigfache Bestellungen auf Maschinen aller Art eingehen, so soll der Käufer der Werkstatt alle diese Bestellungen zur Ausführung mit überweisen oder auch erst nach deren Vollendung das Werk mit oder ohne Inventar sammt Vorräthen zu übernehmen haben.

Kaufslüste wollen sich in frankirten Briefen an das unterzeichnete Directorium wenden; auch werden die Herren **Bärbalek, Poppe und Schmidt** (Firma: **Bärbalek & Sohn, Trinius & C. und Hammer & Schmidt** in Leipzig), welche Mitglieder unseres Gesellschaftsausschusses sind, jede den Kaufsliebhabern nöthige Auskunft bereitwillig ertheilen.

Chemnitz, den 21. Oct. 1851.

Directorium der Sächsischen Maschinenbau-Compagnie.

[3026—27]

Dr. **Friederici sen.** auf Gaschwitz.

Heinrich Wolfram.

Gutsverkauf in Oberfranken Bayerns.

Eine halbe Stunde von der schönen Stadt **Bayreuth**, und 1/4 Stunde von dem reizenden Lustschloß **Ermitage**, ist ein in bestem Zustande befindliches Gut mit allen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden von 300 bair. Tagewerk Feldern und Wiesen nebst allem Wirtschaftsinventar und Mobiliar für anständige Familien, nebst 50 Stück Rindvieh, 4 Pferden nebst Chaisen, 8 Wagen, 8 Pflügen etc., für **50,000 Gulden** aus freier Hand zu verkaufen. Die Schweizerrei trägt allein **1200 Gulden**. — Das Gut ist handlohn- und zehntfrei und kann käuflich bezogen werden.

Näheres unter Chiffre **L. S.** besagt die Expedition der Deutschen Allgemeinen Zeitung.

[2976—77]

Anzeige der Vereins-Buchhandlung in Berlin.

Seit der Mitte Septembers versandt wir:

Gubig' „Volks-Kalender für 1852“.

Er ist in allen Buchhandlungen zu haben oder zu bestellen, wenn er für jetzt fehlen sollte. Die Nachforderungen übersteigen die, gemäß des Bedarfs früherer Jahrgänge gemachte Auflage. Um nun hinsichtlich der Exemplare, welche noch zu drucken sind, möglichste Bestimmtheit zu erhalten, bitten wir Jeden, der diesen, wieder mit den mannichfaltigsten Gaben des Ernstes und Humors reich gefüllten und mit 120 trefflichen Holzschnitten geschmückten neuen Jahrgang des verbreitetsten Volks-Kalenders für 12 1/2 Sgr. kaufen will, deshalb baldigst in der ihm nächsten Buchhandlung anfragen oder ihn dort bestellen zu lassen.

[3004]

Verantwortlicher Redacteur: **Heinrich Brockhaus.** — Druck und Verlag von **F. W. Brockhaus** in Leipzig.

Im Verlage von **F. W. Brockhaus** in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Blondel

— Ein Lied vom Kreuze —

von

Hermann von Bequignolles.

Gr. 8. Geh. 24 Ngr.

Dieses Gedicht ist dem Fürstbischöfe von Breslau **Freiherrn v. Diepenbrock** gewidmet.

Von demselben Verfasser erschien früher:

Silario.

Dramatische Studie zu Goethe's Faust.

Gr. 8. Geh. 12 Ngr.

Eine in den „Blättern für literarische Unterhaltung“ enthaltene Kritik sagt hierüber: „Wir sind dieser hervorragenden Dichtung mit Vorliebe näher getreten als räumlich gerechtfertigt sein mag; allein ihr genialer Wurf, ihr glühender Ton und die schönen poetischen Proben, welche einzelne Partien z. B. das Lied Maria's bieten, haben uns verlockt, indem sie uns — was wir selber so oft vergeblich suchen müssen — einen Dichter zu erblicken ließen, einen Dichter, der Das voll besaß, was dem Zeitalter vor Allem und am entschiedensten fehlt: **Gut und Liebezungungstreue.**“

[3044]

Leipziger Tageskalender.

Dampfwagen-Abfahrten von Leipzig.

- 1) **Nach Berlin**, (inkl. nach Frankfurt a. M., D. u. Stettin, A.) über Köthen (1) Güter, unter Personend. Wrgs 6 U.; (2) Personen, Wrgs. 7 1/2 U.; (3) Personen, Wrgs. 8 1/2 U., mit Uebernachtung in Wittenberg; (Magdab. Bahnh.) über Wittenberg, (4) Personen, Wrgs. 9 1/2 U.; (5) Güter, unter Personend. Wrgs. 10 1/2 U., mit Uebernachtung in Wittenberg; (Dresden, Bahnh.)
- 2) **Nach Dresden**, über Wittenberg, (inkl. nach Chemnitz, Dresden u. A.) unter Personend. Wrgs. 6 U.; (1) Personen, Wrgs. 6 U., mit Uebernachtung in Wittenberg; (2) Personen, Wrgs. 7 1/2 U., mit Uebernachtung in Chemnitz; (3) Personen, Wrgs. 8 1/2 U., mit Uebernachtung in Chemnitz; (4) Güter, unter Personend. Wrgs. 10 U.; (5) Güter, ebenso, Wrgs. 10 1/2 U., mit Uebernachtung in Chemnitz; (Dresden, Bahnh.)
- 3) **Nach Frankfurt a. M.**, über Halle, Weimaru, Kassel unter Personend. Wrgs. 6 U.; (1) Personen, Wrgs. 6 U., mit Uebernachtung in Halle; (2) Personen, Wrgs. 7 1/2 U., mit Uebernachtung in Halle; (3) Personen, Wrgs. 8 1/2 U., mit Uebernachtung in Halle; (4) Güter, unter Personend. Wrgs. 10 U., mit Uebernachtung in Halle; (5) Güter, unter Personend. Wrgs. 10 1/2 U., mit Uebernachtung in Halle; (Magdab. Bahnh.)
- 4) **Nach Hof**, über Altenburg, (inkl. nach Nürnberg u. München.) (1) Personen, Wrgs. 6 1/2 U., ohne Unterbrechung; (2) Personen, Wrgs. 7 1/2 U., (mit Uebernachtung in Hof, außerdem (3) Güter, unter Personend. Wrgs. 12 Uhr, jedoch nur bis Weimaru u. bis Weimaru, Gubich (4) Güter, unter Personend. NB. von Weimaru ab, bis Hof, Wrgs. 6 1/2 U. (Bayer. Bahnh.)
- 5) **Nach Magdeburg**, über Halle u. Köthen, (inkl. nach Bernburg, ebenso nach Halberstadt bis Köthen, auch nach Paris u. London.) (1) Personen, Wrgs. 6 U., ohne Unterbrechung, vermittelt durch Anstalt in Magdeburg; (2) Personen, Wrgs. 7 1/2 U., (inkl. nach Weimaru u. Gumburg mit Uebernachtung in Weimaru; in Hannover u. in Wittenberg; (3) Personen, Wrgs. 8 1/2 U., (4) Personen, Wrgs. 10 U., beide nach allen vorgenannten Orten ohne Unterbrechung; (5) Güter, unter Personend. Wrgs. 10 1/2 U., (6) Güter, ebenso, Wrgs. 11 1/2 U., mit Uebernachtung in Köthen; (Magdab. Bahnh.)

Bibliotheken: Universitäts- u. Stadtbibliothek, 2—4 Uhr.
Del Vecchio's Kunstausstellung (Kaufhalle), 9—5 U.
Gemälde-Ausstellung des allgemeinen Kunstvereins im Kunstsalon der Centralhalle, früh 8—6 Uhr Abends.
Literar. Novitäten u. Avis-Salon, früh 7—7 1/2 U. Abds.

Theater. 11. Abonnementsvorstellung.

Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.
Elisabeth, Frau **Spengler**, vom Stadttheater zu Grah, als Gast.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. R. Döttger in Gera mit Frä. L. Ambach in Grah.

Getraut: Hr. J. Graeser in Langensalza mit Frä. E. Art. — Hr. D. Hertel in Wolkstein mit Frä. A. Aued. — Hr. Pastor Weickert in Quessig mit Frä. S. Sacke aus Plagwitz.

Geboren: Frn. S. Wohlleben in Gartenstein eine Tochter.

Bestorben: Frau F. Dietrich, geb. Rabe in Leipzig. — Hr. Oekonomie-Inspector Dyk in Wahrenstein. — Frau C. F. Schönsuf in Falkenstein.